

Albrecht Gasteiner ist
Chef des firmenneutralen
Informationsdienstes
HDTV-Forum Schweiz.



DAS ENDE DER BLU-RAY-DISC?

// Albrecht Gasteiner

IMMER MEHR FERNSEHGERÄTE KÖNNEN FILME AUF BESTELLUNG AUS DEM INTERNET HOLEN. BRAUCHEN WIR BALD KEINE BLU-RAY-DISCS MEHR?

Video-on-Demand bietet offensichtliche Vorteile: Um den Film seiner Wahl zu sehen, muss man sich nicht mehr in die Videothek bemühen. Man lümmelt sich auf die Couch, klickt an seinem „Hybrid“-Fernseher ein paar Buttons an – und schon beginnt die Vorstellung.

Oder auch nicht. Denn zunächst muss eine möglichst schnelle und zuverlässige Internetverbindung her. Dann muss man sich bei seiner Online-Videothek anmelden und dort ein Konto eröffnen. Dabei sind Geräte-Codes und Passwörter einzugeben, was in den meisten Fällen nur von einem Computer aus möglich ist.

Aber dann gehts noch immer nicht los, denn der Film muss erst heruntergeladen werden. Dafür setzen die verschiedenen Anbieter zwei unterschiedliche Methoden ein. „Adaptives Streaming“ prüft die Leistungsfähigkeit der Internetverbindung und passt die Datenmenge der Transportkapazität der Leitungen an. Das führt je nach Verbindung zu eingeschränkter Bildqualität und vor allem zu Qualitätsschwankungen, weil die Transportleistung sich je nach Zahl der aktuellen Internetbenutzer ständig ändert. Beim „Progressive Download“ startet der Film erst, wenn schon so viele Daten beim Besteller angekommen sind, dass voraussichtlich der gesamte Film ohne Unterbrechung gesehen werden kann. Das ermöglicht eine höhere Bildqualität, es kann aber bis eine Stunde oder länger dauern, bis man endlich etwas zu sehen bekommt.

Grosse Unterschiede gibt es auch in Anzahl und Genre der zur Verfügung stehenden Filme, aber aussuchen kann man sich weder Programmanbieter noch Übertragungsart. Beides wird vom TV-Hersteller festgelegt.

Womit wir bei der Frage nach der Qualität angelangt sind – und da wirds kritisch. Es fängt damit an, dass HD-Filme fast überall mit 1280x720 Bildpunkten übertragen werden statt mit 1920x1080. Noch viel schlim-

mer wirkt sich aber die brutale Datenkompression aus. Wo zum Beispiel Satelliten der Bildqualität bis zu 13 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) spendieren und die Blu-ray-Disc mit bis zu 40 Mbit/s auftrumpft, begnügen sich viele VoD-Dienste mit Werten zwischen mickrigen 4 und immerhin recht akzeptablen 8 Mbit/s. Damit bleibt die Bildqualität deutlich hinter den Möglichkeiten moderner Flachbildschirme zurück, am ehesten eignet sie sich noch für den anspruchslosen Konsum von cineastischem Fastfood, dem man weder seine volle Aufmerksamkeit schenkt noch nennenswerte Wertschätzung entgegenbringt.

PROGRAMMAUSWAHL LÄCHERLICH KLEIN

Ganz anders sieht die Sache aus, wenn man auf den im Hybrid-Fernseher eingebauten Internetzugang verzichtet und auf die VoD-Dienste zurückgreift, die manche Kabelnetzbetreiber anbieten. Da ist dann plötzlich fast Blu-ray-Qualität möglich. Und wenn wir schon beim Vergleichen sind: Im Vergleich zu den rund 5000 erhältlichen Blu-ray-Titeln (und 50000 auf DVD) wirkt die Programmauswahl im VoD lächerlich klein. Und weiter: Kann man bei VoD Untertitel in verschiedenen Sprachen ein- und ausschalten? Lässt sich im laufenden Film zwischen Originalton und Synchronisation hin- und herschalten? Wo ist unkomprimierter Surround-Sound? Gibt es ein Making-of, Kommentare des Regisseurs, entfallene Szenen, Goofs, Kinotrailer und die Möglichkeit, via Internet eine Menge aktueller Zusatzinformationen herunterzuladen und an Spielen, Wettbewerben und Communities teilzunehmen? Und schliesslich: Kann ich den Film auch ins Ferienhaus mitnehmen oder einem Freund leihen? Alles negativ.

Keine Frage: Die Blu-ray-Disc ist in sämtlichen Belangen turmhoch überlegen. Und das wird auch noch lange so bleiben. ■